

starke Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Seine früheren Studien zu Fragen der Erkenntnistheorie, der Theodizee und der Eschatologie traten zunehmend dahinter zurück. Gerade sie aber haben den Ruf Hicks, einer der renommiertesten Religionsphilosophen der Gegenwart zu sein, begründet. Und sie haben die entscheidenden fundamentaltheologischen Grundlagen gelegt, auf denen dann die religionstheologischen Arbeiten aufbauen konnten. Dass Hick mit der von ihm vollzogenen »pluralistischen Wende« frühere Ansätze weiterentwickelt und Akzentverschiebungen vorgenommen hat, konnte von kritischen Hick-Interpreten als Diskontinuität in seinem Gesamtwerk gedeutet werden. Dieser Auffassung tritt Bernd Elmar Koziel in seiner (an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck entstandenen, durch Raymund Schwager betreuten Dissertation) entgegen. Er nimmt das Œuvre Hicks insgesamt in den Blick, zeichnet die Entwicklungslinien nach und zeigt dabei, wie die in den früheren Arbeiten entwickelten religionsphilosophischen Positionen in den späteren religionstheologischen Schriften, vor allem im Hauptwerk »An Interpretation of Religion« – wenn auch in z. T. modifizierter Form – grundlegend vorausgesetzt sind, so dass von einer bruchlosen Kontinuität im Gesamtwerk auszugehen ist. Lediglich der Horizont hat sich erweitert, indem Hick nun nicht mehr nur von der jüdisch-christlichen Tradition ausgeht, sondern auch die Überlieferungen der anderen Weltreligionen zur Materialgrundlage seiner Religionsphilosophie erhebt.

Im ersten Teil des Buches stellt K. – rückblickend von »An Interpretation of Religion« – die drei Themenkreise dar, mit denen sich Hick in seiner »vorpluralistischen« Phase vornehmlich auseinander gesetzt hatte:

a) In seinen Erörterungen fundamentaltheologischer Fragen der Erkenntnistheorie, der Erfahrungsgrundlagen und der Rationalität des Glaubens sowie der Kognitivität religiöser Rede geht er von der Feststellung aus, dass sich die Alternative zwischen einer religiösen und einer naturalistischen Weltansicht nicht durch die Evidenz von Argumenten für oder gegen die Existenz Gottes entscheiden lässt. Der Grund für die von Hick konstatierte unaufhebbar »religiöse Ambiguität« der Erfahrungswelt liegt in der Deutungsperspektivität aller Wirklichkeitswahrnehmung. Dieses Postulat wiederum bildet die zentrale erkenntnistheoretische Grundlage für den religionstheologischen Pluralismus.

b) Die materialreligionsphilosophische Befassung mit der Theodizeefrage ergibt sich für Hick aus dem Bemühen, ein gewichtiges Argument gegen die Rationalität des Glaubens zu entkräften. Gegenüber dem von ihm sog. augustinischen Typus der Theodizee, welcher das Böse ontologisch-genetisch als durch den Sündenfall bewirkte *privatio boni* erklärt, plädiert er für einen irenäischen Ansatz, demzufolge das Böse als entwicklungsfördernde Herausforderung auf dem Weg zur moralischen Vervollkommnung des Menschen (»person-making«) zu deuten ist. Die in diesem teleologischen Ansatz implizierte Hoffnung auf eine universale Erlösung im Eschaton (als individuelle und gesamt-menschheitliche Vollendung des *person-making*-Prozesses) ist von offensichtlicher religionstheologischer Relevanz. Sie leitet zum dritten Themenkreis, der Eschatologie, über.

c) In seinem eschatologischen Entwurf überschreitet Hick die Grenzen der jüdisch-christlichen Tradition und zieht Einsichten der östlichen Religionen, aber auch der Humanwissenschaften und der Parapsychologie heran. Er sucht einen dritten Weg zwischen westlichem Auferstehungsglauben und östlichen Reinkarnationslehren und findet ihn in der Vorstellung einer postmortalen Existenz in anderen Welten, die dem Menschen die Möglichkeit zur Weiterentwicklung hin zur Gottebenbildlichkeit eröffnet.

Koziel, Bernd Elmar: Kritische Rekonstruktion der Pluralistischen Religionstheologie John Hicks vor dem Hintergrund seines Gesamtwerks. Frankfurt a. M.-Berlin-Bern-Bruxelles-New York-Oxford-Wien: Lang 2001. 891 S. 8° = Bamberger Theologische Studien, 17. Kart. € 101,20. ISBN 3-631-38039-9.

Die seit den ausgehenden 70er Jahren des 20. Jh.s entstandenen Arbeiten John Hicks zur Religionstheologie haben international

Im zweiten Teil seiner Studie stellt K. die Pluralistische Religionstheologie Hicks dar und setzt sich kritisch damit auseinander. Die Grundüberzeugung dieses Modells, dass sich die letztlich unerkennbare göttliche Wirklichkeit (von Hick »the REAL« genannt) authentisch in den Traditionsquellen nicht nur des Christentums, sondern auch der anderen Weltreligionen manifestiert habe, wird sowohl in ihrer Entstehung und Entwicklung als auch in ihrem systematischen Gehalt dargestellt und befragt.

K. deutet die *letztliche* Unerkennbarkeit der göttlichen Wirklichkeit als *radikale* Unerkennbarkeit und konstatiert eine »unüberbrückbare Kluft« zwischen dem REAL an sich und den religiösen Konzepten, in denen es erfasst wird (861 u. ö.). Bei dieser einseitigen Betonung der Ineffabilität Gottes löst K. die Dialektik, die Hick zwischen dem Transzendenzpostulat und der Behauptung einer authentischen Erschließung des göttlichen Seinsgrundes in den traditionsreichen Weltreligionen konstituiert, zum ersten Pol hin auf und bereitet damit seiner hier ansetzenden Kritik den Boden. Demgegenüber ist festzuhalten, dass sich Hicks Entwurf einer philosophischen Theologie in einem weiten (nicht an die Vorstellung eines personalen Gottes gebundenen) Sinn als Offenbarungstheologie verstehen lässt, sich dabei aber nicht an nur *eine* Offenbarungstradition bindet, sondern auch aus den Quellen der anderen Religionen schöpft. Dieser religionsübergreifenden globalen Theologie erscheinen dann die zentralen Offenbarungseignisse und -inhalte der Religionen als kulturell bedingte Auffassungen des Absoluten.

Die Position K.s kann nur indirekt aus den kritischen Auseinandersetzungen mit Hicks Argumentationsgängen erschlossen werden. Sie liegt nach seinem eigenen Bekunden (17, Anm. 2) irgendwo zwischen freundlicher Affirmation der Pluralistischen Religionstheologie und ihrer eiligen Abwertung und will sich als »kritisch-positive Interpretation« (19) verstanden wissen. Die Norm zur kritischen Beurteilung ergibt sich für K. aus der »Vergewisserung jenes Standpunkts, den die offizielle Religionstheologie der (katholischen) Kirche mit der Zeit gewonnen hat« (19). Und so befragt er die religionstheologischen Thesen Hicks auf ihre Christlichkeit, die er wiederum bemisst an der »Verpflichtung auf eine bindende Lehrtradition«, wie sie katholischerseits durch die Stellungnahmen des Lehramts formuliert ist (867 – in zurückhaltend konditionaler Formulierung). Das Ergebnis dieser Art kritischer Würdigung kann nur zu dem Ergebnis kommen, dass sich »in Hicks Pluralismus schwerlich eine christliche Möglichkeit erkennen lässt« (ebd).

K.s Dissertation fällt durch ihren außergewöhnlichen Umfang auf, der sich einer enormen quantitativen Arbeitsleistung verdankt. Doch liegt eben darin auch die Schwäche seines voluminösen Werks: Statt systematisierender Verdichtungen und stringenter Rekonstruktionen der Argumentationsketten Hicks mit der Fokussierung auf die wesentlichen Begründungszusammenhänge bietet K. weitschweifige Paraphrasen seiner Schriften – wortreich und flüchtig im Text und in den langen Anmerkungen. Langatmige, zuweilen kreisende Gedankenbewegungen und Wiederholungen ermüden den Leser. Dabei beschränkt er sich ganz auf die Darstellung der Arbeiten Hicks. Andere Vertreter der Pluralistischen Religionstheologie kommen nicht zu Wort und auch die in der Sekundärliteratur geführte kritische Auseinandersetzung um diesen Ansatz findet keine Beachtung. Nur gelegentlich und ausnahmsweise wird die werkimmanente Interpretation aufgebrochen und ein Seitenblick auf ihren religionstheologischen Kontext geworfen. So kann es K. nicht gelingen, einen weiterführenden Beitrag zu dieser Debatte zu liefern. Der Wert seiner Arbeit liegt in der Detailexegese von Hicks Gesamtwerk.

Titelschau

Bsteh, Andreas, u. Tahir Mahmood [Hrsg.]: Um unsere Zeit zu bedenken. Christen und Muslime vor den Herausforderungen der Gegenwart. 1. Vienna International Christian-Islamic Round Table Wien, 19. bis 23. Oktober 2000. Mödling: St. Gabriel 2003. 187 S. 8° = Vienna International Christian-Islamic Round Table, 1. Kart. € 13,80. ISBN 3-85264-599-9.

Fuchs, Gisela: Der Becher des Sonnengottes. Zur Entwicklung des Motivs »Becher des Zorns«. Münster-Hamburg-London: LIT 2003. VIII, 161 S. gr.8° = Beiträge zum Verstehen der Bibel, 4. Kart. € 10,90. ISBN 38258-6957-1.

Halbmayer, Alois, u. Josef P. Mautner: Gott im Dunkeln. Religion in den Lebenswelten der späten Moderne. Gespräche mit E. Schlag, B. Bäumer u. P. Strasser. Innsbruck-Wien: Tyrolia-Verlag 2003. 136 S. 8°. Kart. € 21,90. ISBN 3-7022-2509-9.

Henry, Patrick [Ed.]: Benedict's Dharma. Buddhists Reflect on the Rule of Saint Benedict: N. Fischer, J. Goldstein, J. Simmer-Brown, and Yifa. With an Afterword by D. Steindl-Rast. A New Translation of the Rule by P. Barry, and an Introduction to the Rule by M. M. Funk. London-New York: Continuum 2002. XVI, 223 S. gr.8°. Kart. £ 12,99. ISBN 0-8264-6193-X.

Kreeft, Peter: Ökumenischer Dihad. Religionen im globalen Kulturkampf. Augsburg: Sankt Ulrich Verlag 2003. 160 S. 8°. Geb. € 18,90. ISBN 3-929246-93-7.

Maier, Bernhard: Kleines Lexikon der Namen und Wörter keltischen Ursprungs. München: Beck 2003. 141 S. 8° = Beck'sche Reihe. Kart. € 9,90. ISBN 3-406-49470-6.

Renz, Andreas, u. Stephan Leimgruber [Hrsg.]: Lernprozess Christen Muslime. Gesellschaftliche Kontexte – Theologische Grundlagen – Begegnungsfelder. Münster-Hamburg-London: LIT 2002. 440 S. 8° = Forum Religionspädagogik interkulturell, 3. Geb. € 29,90. ISBN 3-8258-6165-1.

Reiter, Florian C.: Taoismus zur Einführung. Hamburg: Junius 2000. 160 S. kl.8° = Zur Einführung, 216. Kart. € 10,50. ISBN 3-88506-316-6.

Schaefer, Udo: Was ist der Mensch? Mensch und Menschheit im Schrifttum Baha'u'llahs. Hofheim: Baha'i-Verlag 2003. 90 S. 8° = Studien zum Baha'itum, 2. Kart. € 6,00. ISBN 3-87037-395-4.

Scherer, Burkhard [Hrsg.]: Die Weltreligionen. Zentrale Themen im Vergleich. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2003. 160 S. Kart. € 16,95. ISBN 3-579-05452-X.

Schiffauer, Werner: Die Gottesmänner. Türkische Islamisten in Deutschland. Eine Studie zur Herstellung religiöser Evidenz. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2000. 352 S. m. zahlr. Abb. kl.8° = Suhrkamp Taschenbuch, 3077. Kart. € 9,50. ISBN 3-518-39577-7.

Siedler, Dirk Chr. [Hrsg.]: Religionen in der Pluralität. Ihre Rolle in postmodernen transkulturellen Gesellschaften. Wolfgang Welschs Ansatz in christlicher und islamischer Perspektive. Berlin: Alektor Verlag 2003. 141 S. 8°. Kart. € 13,00. ISBN 3-88425-78-7.